

W o c h e n b l a t t

für

Wilsdruff, Tharand, Rossen, Siebenlehn
und die Umgegenden.

A m t s b l a t t

für das Königl. Gerichtsamt Wilsdruff und den Stadtrath daselbst.

N^o

Freitag, den 16. November 1866.

46.

Verantwortlicher Redacteur und Verleger: A. Lorenz.

Von dieser Zeitschrift erscheint alle Freitage eine Nummer. Der Preis für den Vierteljahrgang beträgt 10 Ngr. und ist jedesmal vor auszubezahlen. Sämmtliche Königl. Postämter nehmen Bestellungen darauf an. Anzeigen, welche im nächsten Stück erscheinen sollen, werden in Wilsdruff sowohl (in der Redaction), als auch in der Druckerei d. Bl. in Meissen bis längstens Donnerstag Vormittags 8 Uhr erbeten, Inserate nur gegen sofortige Bezahlung besorgt, etwaige Beiträge, welche der Tendenz des Blattes entsprechen, mit großem Danke angenommen, nach Befinden honorirt.

Die Redaction.

U m s c h a u.

Die sächsische Regierung hat ihren Gesandten in London zurückgerufen, in Folge dessen auch der englische Gesandte Dresden verläßt. Wahrscheinlich werden nach Constituirung des norddeutschen Bundes sämtliche Gesandtschaften mit Ausnahme der preussischen aufhören. —

In Meissen wird rüstig an der neuen Eisenbahnbrücke gearbeitet, dagegen schreitet die Wiederherstellung der alten Brücke nur langsam vorwärts. Eine Schiffbrücke ist vor einigen Tagen hergestellt worden. — Der Bürgermeister Hirschberg wird in die erste Kammer eintreten. —

(L. N.) Auf's Neue setzt die Kunde von einem schrecklichen Mord die Gemüther unserer Einwohner in Schrecken. In dem hinter Gohlis belegenen Dorfe Lindenthal ist der in den 70er Jahren stehende Gutsbesitzer Arndt nebst seiner Gattin im Schlafe überfallen, diese Letztere getödtet, er selbst dem Tode nahe gebracht worden. Was man darüber erzählen hört, ist Folgendes: Als in der Nacht vom Freitag zum Sonnabend, um 12 Uhr, die beiden Söhne des Genannten von Leipzig, wo sie Grubendünger geholt hatten, zurückkehrten, bemerkten sie in der Schlafstube ihrer Eltern Licht; verwundert darüber, gingen sie hinein und erblickten die Mutter todt im Bette, wie es schien, durch Schläge mittelst eines beilartigen Instrumentes ermordet, und den Vater gleichfalls schwer verwundet, doch noch lebend. Von dem Verüber der grauenvollen That war keine Spur zu finden; ein Betrag von 5 Thalern soll geraubt worden sein. Wie man sich erzählt hatte Arndt an dem Tage den Eingang einer größeren Geldsumme erwartet, dieselbe jedoch nicht empfangen. Am späten Nach-

mittag war derselbe noch am Leben, indessen ohne Sprache und Bewußtsein, ja man zweifelt an seinem Wiederaufkommen.

Den bereits bekannten Einzelheiten über den Mord ist nach der „L. Z.“ noch nachzutragen, daß, als die Söhne um 2 Uhr zu Haus kamen, ihnen, wie dies sonst geschehen, nicht der Vater die Thüren geöffnet, sondern dies erst nach längerem Klopfen u. seiten des in dem obern Stockwerke schlafenden Dienstmädchens geschehen ist, welches Letztere aber ebenfalls Nichts von der Ausführung des Verbrechens gemerkt haben soll. Die bereits entseelte Mutter lag im Bett, welches ebenso wie die Wand große Blutflecken aufwies; der Kopf zeigte mehrere tödtliche Wunden: eine mit einem scharfen Instrument hervorgebrachte tiefe Wunde neben der Nase, eine andere am Ohre, und mehrere am Hinterkopfe; auch die eine Hand soll verwundet sein. Das Begräbniß der Leiche ist heute Nachmittag erfolgt. Der auch schrecklich zugerichtete Vater Arndt hat vor dem Bett gelegen; es ist ihm inzwischen Sprache und Besinnung zurückgekehrt und die Aerzte glauben, ihn am Leben erhalten zu können. Er soll den „L. N.“ zufolge erzählt haben, daß er schlafend einen Hieb über den Augen empfangen habe und zum Bett hinausgefallen sei; als er wieder zur Besinnung gekommen sei, habe er beim Scheine eines Lichtes eine Gestalt am Schranke stehen sehen und zu derselben gesagt: „Du willst mich wohl bemausen!“ Darauf habe Jener gerufen: „Du Hund bist wohl noch nicht todt?“ und ihm noch mehrmals mit dem Eisen auf den Kopf geschlagen, worauf ihm die Sinne wieder vergangen seien. Uebrigens soll nach den gestrigen Aussagen des Beraubten eine Summe von etwa 100 Thlr. fehlen. Ueber die Person des Thäters circuliren mancherlei Gerüchte,

Der junge König von Bayern hat ein bißchen lange gezögert, sich seinen Franken vorzustellen. So kommt's, daß sie die Preußen eher kennen gelernt haben, als ihren König, und daß er als Besiegter kommt. Jetzt kommt der König mit einem Gefolge von 190 Personen, mit 93 Pferden und 17 Wagen. Seine Reise geht nach Bayreuth, Hof, Bamberg, Schweinfurt, Würzburg und Nürnberg. Der junge König soll ein stiller, aber scharfer Beobachter sein, worauf sich die Franken freuen. —

Die ehemaligen Bundesfestungen Ulm und Rastatt sind für Württemberg und Baden eine große Verlegenheit. Diese Festungen sind so groß, daß sie ihr ganzes Militär hineinstellen müßten und keinen Mann für das Land übrig hätten. Das wollen und können sie natürlich nicht; die Festungen aber kurzweg schleifen, wie die Ulmer Bürgerschaft von dem König erbittet, geht natürlich auch nicht. Ein süddeutscher Bund, der die Besatzung übernahm, ist nicht da und kaum in Aussicht; die Preußen aber in das Land und in die Festung zu lassen. — einem guten Schwaben sträuben sich bei diesem Gedanken die Haare und der Schnurrbart, und — was am schlimmsten ist — die Preußen wollen sogar darum gebeten sein. —

Aus preussisch Thüringen, 2. Nov. Die „M. Z.“ giebt folgende Exemplification von dem Ausfalle der diesjährigen Ernte (1,00 als eine gute Mittelernthe angenommen).

	in Körnern	in Stroh
Weizen	0,50	0,50
Roggen	0,50	0,60
Gerste	0,90	0,80
Hafer	0,95	0,90
Erbsen	1,00	0,90

Kartoffeln 0,60 (wenig Fäulniß). Futterrüben 0,75. Flachß in Bast 0,75, in Lein 0,60. Anis 0,60. Koriander 0,50. Klee 0,90. Schafwolle 1,00. Als Hauptgründe, welche dieses Ergebnis herbeigeführt haben, wurden die große Dürre, der Frost (besonders vom 20. bis 23. Mai) und der enorme Engerlingsfraß bezeichnet. —

Im Kirchenstaat sind die Räuberbanden so zahlreich, daß die Schweineherden nicht mehr sicher sind. Die Gemeinde Belletri mußte ihre 1000 Schweine mit 2000 Thlr. loskaufen und die 10 besten Säue in den Kauf geben. Die gefürchtetste Bande ist die des „Frato“ (Bruder). Ein ehemaliger Kapuziner, bei welchem der h. Geist in die Säue gefahren, ist ihr Hauptmann. —

Venedig feiert seine Freudenfeste zu Ehren seiner Vereinigung mit Italien; zuerst kamen die Venetianer zu König Victor Emanuel nach Turin und jetzt ist er zu ihnen gekommen. Es herrscht lauter Jubel, daß die Vereinigung so unerwartet geglückt ist. Der berühmte Schmerzensschrei ist verstummt, Italien hat aber doch noch Schmerzen. Der König deutete sie mit dem Worte an: Italien ist fertig, aber noch nicht vollständig. Rom fehlt nämlich noch. Rom soll die Residenz des Königs von Italien werden. Die Zeit der Erfüllung (nach

der Convention mit Frankreich) ist nahe, der Papst hat aber gedroht, von dannen zu gehen. —

Ein belgisches Blatt erzählt folgende Geschichte: „In dem Städtchen La Réole an der Garonne lebt ein Mann, seines Zeichens ein Lithograph, der eine fabelhafte Aehnlichkeit mit Napoleon III. besitzt. Er ist seit einigen Wochen abwesend, seine Familie lebt behäbig weiter und man munkelt, ein vertrauter Agent habe ihn mit nach Biarritz genommen und von dort nach St.-Cloud und wohl später nach Paris. Der Mann werde als das Mittel gebraucht, um der Reugier und Speculationswuth ein Schnippen zu schlagen. Befindet sich nämlich der Kaiser unwohl oder übel gelaunt, so wird der Lithograph von La Réole im Hofwagen spazieren gefahren, alle Welt grüßt ihn und freut sich, daß der leidende Herrscher bei so naschalter Witterung so viel freie Luft vertragen kann.“ —

Im Verlage von Carl Wende in Leipzig erscheint in Lieferungen, à 3 Ngr., ein Werk, das wahrscheinlich in Sachsen eine sehr große Verbreitung finden wird: Die Königlich Sächsische Armee im Deutschen Feldzuge von 1866. Erlebnisse dem Volke erzählt von mehreren Offizieren. In circa 5—8 Lieferungen von 3 Bogen. Preis à 3 Ngr. ord.

Wie tapfer und mit welcher Bravour sich unsere Söhne geschlagen haben, wird Allen aus den Tagesblättern bekannt sein — konnte der Feind doch selbst nicht unterlassen, die Tüchtigkeit unserer Armee zu loben. Jedem, auch dem geringsten Manne unseres engeren Vaterlandes wird es daher von doppeltem Interesse sein, durch die gewandten Federn von Augenzeugen zu erfahren, wie es unsern Soldaten im Felde erging, und was sie alles für Freud und Leid ertrugen. Die Zeitungen verfolgten zwar die Ereignisse, aber es liegt in der Natur der Sache, daß ihre täglichen Nachrichten sich oft widersprachen und darum nur ein falsches Bild von dem Geschehenen geben konnten.

Indem nun vorstehendes Werk, welches in lebhaften, wahrheitsgetreuen Zügen Erlebtes, so wie ein vollständiges Bild des ganzen gedankvollen Feldzuges und seiner Ursachen vorführt, Jedem empfohlen wird, wünschen wir, daß seine Vorzüge in Verbindung mit dem außerordentlich billigen Preise ihm die weiteste Verbreitung im engeren und weiteren Vaterlande verschaffe. — Das Werk wird sich durch elegante Ausstattung und klaren Druck auszeichnen, so wie je nach Bedürfnis auch mit Bildern und Karten geziert sein.

Die erste Lieferung ist bereits erschienen; sie behandelt in erschöpfender Weise die Vorboden des diesjährigen Kriegs, die schleswig-holsteinischen Entwicklungen. —

Telegraphische Nachricht.

Dresden, 15. Nov., 1 Uhr 10 Min. Nachm. Soeben hat die Eröffnung des Landtags stattgefunden. Se. Majestät betonte in der Thronrede, daß die Ehre Sachsens allenthalben ungeschmälert

geblieben sei, belobt die Tapferkeit des Heeres und unerschütterliche Treue des sächsischen Volkes für sein angestammtes Fürstenhaus, und versichert seinen festen Entschluß, dem Norddeutschen Bunde unter Preußens Leitung und allen eingegangenen Verpflichtungen dieselbe Treue zu bewahren, die er dem alten Bunde gehalten. Gemeinsame Aufgabe werde es sein, diesem neuen Verhältnisse mit frischem Muthe, Offenheit und Redlichkeit entgegenzukommen, für eine günstige Gestaltung auch anderweite Opfer nicht scheuend. Die Thronrede sagt zu: ein neues Militärpflichtgesetz unter Anpassung des sächsischen Heerwesens an die bewährten preussischen Einrichtungen, Vorlage des Friedensvertrages, das Wahlgesetz zum Norddeutschen Parlamente, das Gesetz zur Einführung von Geschwornengerichten, und kündigt Umänderungen in der Verfassungsurkunde und des Wahlgesetzes an, sobald die Organisation des Norddeutschen Bundes klar vorliegen wird, und schließt mit der Hoffnung auf Gott und die patriotische Mitwirkung des Landtags.

L o c a l e s .

Am vorigen Sonntag marschirte das R. S. 3. Jägerbataillon hier durch und in das Standortquartier nach Rossen. Die Mannschaften waren sichtlich erhoben über die Decoration der Straßen und brachten fortwährende „Lebehochs“ aus. — Tags darauf rückte die für Wilsdruff bestimmte Schwadron R. S. Gardereiter ein, sie wurde vom hiesigen Militär-Verein an der von diesem errichteten Ehrenpforte feierlich empfangen und vom Vorstandsmitgliede, Herrn Gensdarm Piehschke mit folgenden Worten begrüßt:

Seid gegrüßt! heimkehrende Krieger, von uns, im Namen des Militär-Vereins.

Seid gegrüßt! die Ihr eurem Schwure treu geblieben und in Geduld ausgehalten habt bis auf diese Stunde.

Seid gegrüßt! Helden des Vaterlandes, nach den Tagen der Trennung, des heißen Kampfes, der Mühen und Strapazen.

O! daß Jedem, der vor 5 Monaten die Grenze des Vaterlandes mit festem Gottvertrauen auf baldiges Wiedersehen verließ, vergönnt sein möchte, in diesen Tagen in sein geliebtes Vaterland, in den Kreis seiner Familie und Freunde wieder zurückkehren zu können.

Dem ist leider nicht so; gar Mancher, der dem Rufe zur Schlacht gefolgt ist, kehrt nicht wieder, ihm hat das Bajonnet, die Wucht des Säbels, die Kugel, oder der Kolbenschlag, oder aber schlechende Krankheit ein Ruhebett in fremder Erde bereitet.

Möchten die Gefallenen sanft ruhen und die Kränze und Guirlanden, mit welchen Alt und Jung hiesige Stadt geschmückt hat, nicht nur zur Verherrlichung Eures Einzuges in unsere Mitte, sondern auch als Zierde der Gräber der Gefallenen und als Symbol: „vergiß ihrer nicht“, dienen.

Freilich wird bei des Kriegers Heimkehr manche Wunde in den Herzen der Hinterlassenen von Neuem

bluten; heilet diese Wunden und tröstet die Weinen den damit, „daß der Tod eines Helden unvergesslich ist, daß edle Sachsenherzen der Wittwen, Waisen und Leidenden stets eingedenk sein werden“, und dem Rufe endlich: „Hoch lebe unsere vielgeprüfte, tapfere Armee; in ihr ehrt sich das Vaterland!“

Sie lebe hoch! hoch! hoch!

Darauf dankte Herr Rittmeister v. Schönberg für den ehrenvollen Empfang Seiten hiesiger Stadt und brachte Sr. Majestät dem Könige ein dreimaliges Hoch!

Dann folgte ein Hoch auf Herrn Rittmeister v. Schönberg und seine Schwadron.

Ein in den spätern Nachmittagsstunden des verflossenen Sonntags beim Hrn. Productenhdlr. Hilfert alhier mit großer Keckheit verübter bedeutender Gelddiebstahl hat viel Sensation erregt. Der Dieb hat sich, während Frau Hilfert mit einer erwachsenen Tochter in der Unterstube aufhältlich gewesen, in das Haus geschlichen, ist in die Oberstube gegangen, hat aus einem Tischkasten den Schlüssel zu der dort stehenden Commode genommen, letztere aufgeschlossen und daraus circa 225 Thlr., bestehend in Cassenanweisungen und Silbergeld gestohlen. Es mahnt dieser Diebstahl zu besonderer Vorsicht! —

Dresden, 9. Novbr. R. Gestern von 10 Uhr Vormittags ab hielt die Handels- und Gewerbekammer eine öffentliche Sitzung, die Herr Präsident Rülke mit dem Wunsche eröffnete, daß der Eintritt in den norddeutschen Bund Sachsens Handel und Industrie zum Segen gereichen möge. Nach Erledigung der Registranden-Eingänge berathet die Kammer als Ministerialvorlage den Gesetzentwurf über die Lagerung mineralischer Oele und anderer feuergefährlicher Handelsartikel. In der Hauptsache handelte es sich um die Lagerung von Petroleum, und waren die Ansichten über die zu erlassenden Vorschriften außerordentlich getheilt. Darüber war man einig, daß größere Quantitäten nur in Lagerhäusern außerhalb der bewohnten Orte aufzubewahren seien: die für Privatlager innerhalb der Städte zu erlassenden Bestimmungen dagegen waren nach der Ansicht der Herren Scheller (Referent), Anger, Nischner und Jordan schärfer zu fassen, als der Gesetzentwurf verlangt, während die Herren Krüger aus Freiberg, Reichard aus Döhlen, Schilling aus Dresden den Handel mit solchen Stoffen möglichst wenig beschränkt wissen wollten und Herr Lange aus Freiberg auf die Ungefährlichkeit des raffinierten Petroleums hinwies. Schließlich einigte man sich zu folgendem Beschlusse:

„Die Handels- und Gewerbekammer erblickt in der von ihr früher beantragten Errichtung allgemeiner Lagerhäuser für feuergefährliche Artikel (außerhalb der Ortschaften und in einer Entfernung von mindestens 500 Fuß von Gebäuden) die einzig mögliche Garantie für die Abwendung großer Gefahren, und hält sie die Lagerung feuergefährlicher Gegenstände innerhalb der Städte

trotz aller Vorsichtsmaßregeln um so bedenklicher, je größere Quantitäten derselben an einem Orte aufgehäuft worden sind. Im Uebrigen aber muß sich die Kammer dahin aussprechen, daß die zur Begutachtung vorgelegte Verordnung allzu weitläufig gehalten ist und gerade deshalb zu irrigen Auslegungen Anlaß geben kann, ohne trotzdem den Gegenstand ganz zu erschöpfen. Sie hält an deren Stelle eine allgemein gehaltene Verordnung, ähnlich derjenigen, wie sie in Frankfurt a. M. Geltung erlangt hat, für weit zweckmäßiger."

Von Meissen aus haben sich eine Anzahl Industrieller dahin verwendet, daß bei Vollendung der Bahnlinie Meissen-Rossen-Döbeln-Leipzig der Bahnhof Eöln auf das andere Ufer der Elbe in unmittelbarer Nähe der Stadt Meissen gelegt werde. Die Commission (Hornig, Nitzschner, Rost) hat durch eine Localbesichtigung die Ueberzeugung von der Ausführbarkeit gewonnen und in einem gedruckt vorliegenden Berichte eingehend nachgewiesen, daß die Verlegung nicht nur die Interessen Meissens wie der am linken Elbufer liegenden benachbarten Ortschaften, sondern mit Rücksicht auf die Verbindung der Elbschiffahrt mit der Eisenbahnfracht allgemeine Landesinteressen berühre und schließlich auch die Leipzig-Dresdner Eisenbahngesellschaft, welche jetzt die erwachsenden Mehrkosten scheut, ihre Rechnung finden werde. Die Commission beantragt:

- 1) Die Handels- und Gewerbekammer zu Dresden erklärt den Antrag der Handels- und Gewerbetreibenden Meissens für die Anlage eines Bahnhofes auf dem linken Elbufer in unmittelbarer Nähe der Stadt für wirtschaftlich begründet.
- 2) Bei dem etwaigen Vorhandensein bedeutender technischer Schwierigkeiten hält die Kammer am linken Elbufer mindestens die Anlage einer Haltestelle für Meissen und einer Verbindung der Bahn mit dem Elbausladeplatz durch ein Schienengleis im allgemeinen Interesse für dringend geboten."

Nach eröffneter Debatte spricht Herr Scheller gegen diese Anträge, während Herr Herrmann, Herr Banquier Günther und Herr Burckhardt aus Meissen die für den Verkehr entstehenden Nachteile hervorheben, die Handlungsweise der Leipzig-Dresdner Bahngesellschaft einer scharfen Kritik unterziehen und mit Rücksicht darauf, daß die Staatsregierung sich bisher auf Seite der Bahn gestellt hat, beklagen, daß die Entscheidungen über Bahnanlagen im Finanzministerium sich in einer technischen Spitze gipfele, welche die wirtschaftlichen Interessen häufig unberücksichtigt lasse. Nach beendeter Debatte werden die Anträge der Commission einstimmig angenommen.

Da nach Lage der Dinge für die nächste Zeit Steuerzuschläge unvermeidlich sein werden, hatte Herr Fabrikbesitzer Berndt in Deuben die Aufmerksamkeit der Kammer auf die Ungleichheiten gelenkt, die zwischen der Gewerbe- und Personalsteuer auf

der einen, und der Grundsteuer auf der anderen Seite bestehen. Nach längerem, die Differenzen klar beleuchtenden Vortrage beantragt der Vorsitzende der Gewerbekammer-Abtheilung, Herr Krumbeln, in Gemeinschaft mit Herrn Jordan und Herrn Lemke:

"Die Handels- und Gewerbekammer erklärt die bisher beachtete Praxis, den Zuschlag von einem Pfennig zur Grundsteuer gleichzurechnen einem halben Jahresbeitrage der Personal- und Gewerbesteuer, für ungerechtfertigt; sie spricht ferner den Wunsch aus, daß Steuerzuschläge nach dem Prinzip möglicher Gleichmäßigkeit und der Vertheilung auf längere Zeit ausgeworfen werden," und findet der Antrag ohne Debatte Zustimmung.

Der Pfarrer zu Riesa hatte, gestützt auf die Bestimmungen des Schulgesetzes von 1835, nicht gestattet, daß die dortige Sonntagsschule ihren Unterricht während des Nachmittags-Gottesdienstes abhalte und wendete sich deshalb der Gewerbeverein zu Riesa an die Kammer. Ueber die Angelegenheit referirt Herr Rost; an der Debatte theilnehmen die Herren Krüger aus Freiberg, Krumbeln, Albrecht, Dehmichen aus Lommahsch; letzterer mit der Forderung einer weniger strengen Sonntagssfeier und für Freigebung des Verkaufs während der Sonntag-Nachmittage. Einstimmig beschließt darauf die Kammer, zu beantragen, daß „der Unterricht in den Sonntagsschulen entweder während des Vormittags- oder während des Nachmittags-Gottesdienstes freigegeben werde."

Schließlich einigt sich die Kammer darüber, daß mit Rücksicht auf die ganz veränderten Zustände ein Jahresbericht für 1865 nicht herausgegeben, statt dessen aber den von dem Secretair der Kammer gewidmeten „Gewerbestatistischen Mittheilungen" weitere Verbreitung verschafft werden solle. Nach Erledigung einiger innern Angelegenheiten wird die Sitzung gegen halb 4 Uhr Nachmittags geschlossen.

Unter den landwirthschaftlichen Zeitschriften Deutschlands nimmt unstreitig Dr. Wilhelm Hamm's *Agronomische Zeitung* einen ersten Rang ein. Sie erscheint zu Leipzig nunmehr seit 22 Jahren und zählt die besten Namen der Wissenschaft und Praxis zu ihren ständigen Mitarbeitern, so: von Liebig, v. Beckherlin, v. Papp, Dr. J. Kühn, Geh. Rath Dr. Hartstein, Hr. v. Gemmingen, Dr. Grouven, H. Jäger, Professor Dr. Thier, Dek.-Rath Dr. Rhode, Prof. Dr. Pirzel, Dr. Reinisch, Ph. Walz, Prof. Dr. Fraas, Fallou, v. Eschudi und zahlreiche Correspondenten im Gebiet der ausübenden Landwirthschaft. Jede Nummer ist reich illustriert; öfters werden auch werthvolle Beilagen in Stahlstich, Lithographie u. gegeben. Die *Agronomische Zeitung* bringt nur Originalartikel; Aufsehen haben in letzterer Zeit die „landwirthschaftlichen Charakterköpfe" gemacht, Schilderungen nach der Natur, welche überall auf Ähnlichkeit stießen und fortgesetzt werden. Besonders reich sind auch die Berichte aus allen Theilen der Welt über die gesammten Bewegungen auf dem landwirthschaftlichen

und nationalökonomischen Gebiete vertreten. Wir glauben den Lesern, welche sich für diese interessieren, einen Dienst zu erzeigen, wenn wir sie auffordern, sich die Agronomische Zeitung einmal anzusehen, um selbst ein Urtheil über dieselbe zu gewinnen. Sie ist in jeder Buchhandlung zu haben, auch durch die Post zu beziehen. Ihre weite Verbreitung empfiehlt sie namentlich auch zu Inseraten jeder Art.

Vermischtes.

Einer armen Bauernfrau in einem Dorfe bei Stettin kam die Nachricht zu, daß ihr Mann bei seinem Regimente in Böhmen schwer erkrankt sei. Sie raffte ein Paar Thaler zusammen und machte sich auf den Weg nach Böhmen; glücklich hat sie sich bis Tepitz durchgefahrt, da hört sie, daß das Regiment hier gelegen und so eben auf dem Bahnhofe zum Abmarsche bereit stehe. Sie eilt auf den Bahnhof, er ist gesperrt, Niemand wird eingelassen. Ich will zu meinem Mann, ich muß ihn sehen, ich komme ja so weit her, um ihn zu sehen! ruft sie jammernd. Offiziere werden auf sie aufmerksam, hören, um was es sich handelt, rufen den Landwehmann, und Mann und Frau liegen sich in den Armen. Die Umstehenden öffnen ihre Börsten und sammeln reichliches Reisegeld für die Heimfahrt der Glücklichen. —

Die Pariser Polizei hat den Verkauf der sogenannten „Damentinte“ verboten. Dieselbe besteht aus auflösender Jodstärke und liefert eine schöne blaue Schrift, die aber nach einigen Wochen durch Verdunstung des Jods verschwindet. Das Verbot dieser Tinte erfolgte, weil von derselben eine gefährliche Anwendung bei Ausstellung von Wechseln gemacht wurde. Eine minder gefährliche ist die Anwendung bei Liebesbriefen, daher wohl auch der Name der Tinte. —

Dem „Hann. C.“ berichtet man folgende Geschichte: Der bei Langensalza verwundete, seit längerer Zeit aus dem Lazareth in seinen Heimathsort Hahndorf zurückgekehrte (hannoversche) Jäger Ludwig Drohne erlebte es in diesen Tagen, daß ihm aus seiner noch nicht ganz geheilten Lendenwunde ein halber Silbergroschen und ein Sechsstück von dem hiesigen Militärarzt Dr. Saxer herausgeholt worden. Zur Erklärung muß bemerkt werden, daß Drohne in der Schlacht ein Portemonnaie mit Silbermünze bei sich trug und dies von der Kugel eines Zündnadelgewehrs durchbohrt wurde. —

Kirchen-Nachrichten von Wilsdruff im Monat October 1866.

Getraute: Emilie Rosalie, Karl Gottlob Rosberg's, ans. Bürg. und Wirthschaftsbesizers hier, Tochter; — Thecla Hedwig, Hrn. Friedr. Theodor Müller's, ans. Bürg. und Rathsmühlensbesizers hier, Tochter.

Getraute und Beerdigte: Vacat.

Am 25. Sonntage nach Trinit. predigt früh Herr Pastor Schmidt; Nachmittags: Herr Diac. Hochmuth.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Seiten des unterzeichneten Gerichtsamtes soll

den 18. Januar 1867

das Herrn Carl Friedrich Paul Weithas zugehörige Ziegelbrennerei-Grundstück Nr. 24 Cat. und Nr. 30 des Grund- und Hypothekensbuches für Wildberg, welches am 8. November 1866 ohne Berücksichtigung der Oblasten auf 11,285 Thaler gewürdet worden ist, an Amtsstelle alhier nothwendiger Weise veräußert werden, was unter Bezugnahme auf den hier aushängenden Anschlag hierdurch bekannt gemacht wird.

Königliches Gerichtsamt Wilsdruff, am 12. November 1866.

Leonhardt.

Oeffentliche Vorladung.

Dem Müller Ernst Hermann Kühne von hier, welcher zuletzt in der Mühle zu Knau bei Altenburg in Condition gestanden hat, ist in einer wider ihn hier anhängigen Untersuchung ein Erkenntniß des Königl. Oberappellationsgerichts zu Dresden zu eröffnen.

Da sein dermaliger Aufenthaltsort unbekannt ist, wird genannter Kühne hiermit geladen, sich längstens bis

zum 30. November 1866

an hiesiger Amtsstelle persönlich einzufinden oder seinen Aufenthaltsort anher anzuzeigen. Zugleich werden alle Criminal- und Polizeibehörden ersucht, Kühne'n im Betretungsfalle auf diese Vorladung aufmerksam zu machen und hiervon Nachricht anher zu geben.

Königl. Gerichtsamt Wilsdruff, am 7. November 1866.

Leonhardt.

Bekanntmachung.

Anber erstatteter Anzeige zufolge ist dem Weißgerbermeister Carl Gotthelf Gelhaar hier in der Zeit vom 11. bis 18. vor. Mon. aus dem in dem Garten seines Hauswirths befindlichen Escher ein abgehaartes Kalbfell ohne Gahre und dem hiesigen Lohgerbermeister Christian Friedrich Franke am 18. vor. Mon. aus seiner Hausflur eine schwarz- und weißgefleckte Kuhhaut von einer frischgeschlachteten Kuh, ca. 43 Pfd. wiegend, spurlos entwendet worden.

Zur Wiedererlangung des Gestohlenen und Ermittlung der Diebe wird Solches hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Königl. Gerichtsamt Wilsdruff, den 14. November 1866.

Leonhardi.

Bekanntmachung.

In der Zeit vom 11. zum 12. vor. Mts. ist dem Gärtner Friedrich Ferdinand Worlitzsch auf dem Rittergute Neulirchen ein großer schwarzer Zughund mit braunen Streifen, auf der Nase weißen Fleck, weißen Füßen, weißer Schwanzspitze, ungefähr 3 Jahr alt und auf den Namen „Polton“ hörend, allem Vermuthen nach dadurch abhanden gekommen, daß denselben Jemand an sich gelockt und dann mit fortgenommen hat.

Zur Ermittlung des Thäters und Wiedererlangung des abhanden gekommenen Hundes wird Solches mit dem Bemerken hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß obengenannter Worlitzsch demjenigen, welcher den Hund ihm zurückbringt, eine Belohnung von Zwei Thalern zugesichert hat.

Wilsdruff, am 14. November 1866.

Königliches Gerichtsamt.

Leonhardi.

Bekanntmachung.

Künftigen 19. November, Nachmittag 3 Uhr, soll im hiesigen Rathsessitzungszimmer unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen der sogenannte „Kosinsky'sche Garten“ an den Meistbietenden verpachtet werden.

Wilsdruff, am 2. November 1866.

Der Stadtrat h.

Funk.

Freiwillige Subhastation.

Seiten des unterzeichneten Sachwalters soll im Auftrage des dermaligen Besitzers das Haus- und Gartengrundstück Fol. 94 des Grund- und Hypothekenbuches und No. 98 des Brandcatasters für Mohorn am 30. November d. J., früh 10 Uhr,

an Ort und Stelle unter in der Expedition des Unterzeichneten einzusehenden, im Termine noch besonders bekannt zu machenden Bedingungen freiwillig versteigert werden.

Das Grundstück, von welchem eine speciellere Beschreibung ebenfalls in der Expedition des Unterzeichneten eingesehen werden kann, besteht aus massivem Wohnhaus, in welchem zur Zeit vier Parteien wohnen, massivem Schuppengebäude und Obst- und Kräutergärten.

Wilsdruff, den 29. October 1866.

Adv. Ernst Sommer.

Das Hut- und Filzwaaren-Geschäft

von G. Rühlmann, Schulgasse No. 188,

empfehlen alle Sorten Herren- und Damen-Filzhüte in neuester Façon, sowie reichhaltiges Lager von Filzschuhen, Sohlen und Pantoffeln.

Fortwährender Einkauf

von Knochen, Hadern, Papier und dergl. Die höchsten Preise werden gezahlt.

Auch werden getragene Kleidungsstücke ein- und verkauft.

Red., Schulgasse.

Preussische Möhren,

schön groß und süß, sowie Liegnitzer Speisekartoffeln empfiehlt

H. Herrmann, Schulgasse in Wilsdruff.

Local-Veränderung.

Meinen geehrten Kunden und Geschäftsfreunden hiermit die ergebene Anzeige, daß sich von heute an mein

Hut- und Filzwaaren-Geschäft,

Schulgasse No. 188,

neben Herrn Buchbindermeister Siegel, vis-à-vis der neuen Bürgerschule befindet.

Für das mir in meinem frühern innegehabten Locale in so reichem Maaße zu Theil gewordene Vertrauen herzlich dankend, bitte ich, dasselbe auch in mein neues Geschäftslocal übertragen zu wollen.
Wilsdruff, den 14. November 1866.

Hochachtungsvoll

G. Rühlemann, Hutmachermeister.

Dr. K. Weller's Augenheilanstalt zu Dresden, seit 12 Jahren bestehend, befindet sich Waisenhausstr. 8 (Sprechzeit v. 9—11 U.)

Rheinische Wallnüsse Bruno Gerlach.

empfang

O. G. Höler in Dresden,
2 Annenstraße 2,
Annahme der Post.

6/4 Caschemir, prächtvolle Muster, reine
Wolle, a Elle 7 und 7 1/2 Rgr.
6/4 glatten Lustre, reelle Waare, a Elle
45 Pf.
6/4 gestreuten Lustre engl. mit
eleganten Glanz, a Elle 7 und 7 1/2 Rgr.
6/4 Lustre, a Elle 5 Rgr.
Schwarze Mohairs, a Elle von 4 1/2 bis
20 Rgr.
Rothen reinwollenen Flanel, ziem-
lich 2 Ellen breit, a Elle nur 10 und
12 1/2 Rgr.
Schwarzer Sammet, a Elle v. 8 Rgr. an.
5/4 n. 4/4 Kleiderstoffe, Satinwolle,
bübste Muster, a Elle 3, 3 1/2, 4 und
4 1/2 Rgr.

2 Annenstrasse 2

2 Annenstrasse 2

Dresden.

Die Kalkwerkverwaltung

vom Rittergut Braunsdorf ersucht hiermit ihre werthen Kunden künftighin die Kalkgelder nicht mehr an den früheren Kalkmesser Rüdiger, sondern nur an den Inspector Zscheile zu entrichten, oder an die Verwaltung direct einzusenden.
Braunsdorf, den 5. Novbr. 1866.
K. v. Seydewitz.

O. G. Höler in Dresden, 2 Annenstrasse 2.

brt. weisse Zeinwand (S and gest pinnf), Elle
5 1/2 Rgr.
brt. weisse Zeinwand (S and gest pinnf), Elle
6 bis 7 Rgr.
brt. weisse Zeinwand, Elle 5 1/2 Rgr.
rothe Zeinwand, Elle 37 Rgr.
weisse Zeinwand, Elle 32 Rgr.
Bei Abnahme einer Elle, event. Stück,
bedeutend billigere Preise.
Weisse reinleinene Taschentücher, Stück von 4 Rgr.
an, im Stück und billiger.

Dresden, 2 Annenstrasse 2.

Spielwerke

mit 4 bis 48 Stücken, worunter Prachtwerke mit Glockenspiel, Trommel und Glockenspiel, mit Himmelsstimmen, mit Mandolinen, mit Expression etc., ferner:

Spieldosen

mit 2 bis 12 Stücken, worunter welche mit Necessaires, Cigarrentempel, Schweizerhäuschen, Photographicalbums, Schreibzeuge, Cigarren-Etuis, Tabaksdosen, Nähtischchen, tanzende Puppen, alles mit Musik. Stets das Neueste empfiehlt

J. S. Sellen in Bern. Franco.

Diese Werke, die mit ihren lieblichen Tönen jedes Gemüth erheitern, sollten in keinem Salon und an keinem Krankenbette fehlen. — Lager von fertigen Stücken. — Reparaturen.

Eine Partie Krauthäupter
sind im Ganzen und Einzelnen zu verkaufen beim
Gutbes. Funke in Hühndorf.

Attest.

Der Brust-Syrup des Herrn G. A. W. Mayer in Breslau ist bei Katarren der Athmungsorgane (des Kehlkopfes, der Luftröhre und ihrer Aeste) und dem oft damit verbundenen Reiz- und Nigelhusten in diesen Theilen ein gutes Linderungsmittel, was selbst auch bei veralteten, hartnäckigen Katarren noch gute Dienste leistet. — Aber auch Personen wie Steinmetzger und Bildhauer, Bäcker und Müller, Stubenmaler, Maurer u. dgl. m., deren Geschäfte es mit sich bringen, daß sie viele fremdartige, die Respirationorgane nachtheilig berührende Stoffe, wie feinen Staub u. s. w. einathmen müssen, wodurch über kurz oder lang in den genannten Organen krankhafte Erscheinungen entstehen können, auch Solche werden den Mayer'schen Brust-Syrup, rechtzeitig angewendet bei Beobachtung des nöthigen Regimes, mit Nutzen gebrauchen.

D i s c h a g.

(L. S.) Med. Dr. C. Gerstäder,
prakt. Arzt und Gerichtswundarzt.

In Flaschen zu 1 Thlr. und 15 Ngr. stets
frisch zu haben bei den Herren
Th. Ritthausen und Bernhard Hoyer in Wilsdruff
und bei Herrn C. Ed. Schmorl in Meissen.

Wohnungs-Veränderung.

Dem geehrten Publikum von Wilsdruff und Umgegend zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich nicht mehr Dresdner Straße, sondern am Markt bei Herrn Bäckermeister Busch wohne, und bitte, das mir bis Dato geschenkte Vertrauen auch in meiner neuen Wohnung zu Theil werden zu lassen.

Gleichzeitig empfehle ich mein Lager der neuesten Winter-Rock- und Hosen-Stoffe, Damen-Mäntels, Paletots und Jacken zur geneigten Berücksichtigung.
Hochachtungsvoll

Carl Müller, Tuchhändler.

Entlaufen.

Ein Jagdhund, von Farbe gelb, auf den Namen **Cito** hörend, ist am 6. d. M. spurlos abhanden gekommen. Wem er zugelaufen oder wer ihn an sich genommen, wird ersucht, denselben gegen Erstattung der Futter- und sonstigen Kosten zurückzugeben an den Gutbesitzer und Gemeindevorstand Knöbel zu Mohorn.

Zu Familien- oder sonstigen Festlichkeiten empfiehlt $\frac{1}{2}$ und $\frac{1}{2}$ Flaschen

besten Champagner

der sächsischen Champagner-Fabrik in Dresden
Wilsdruff. C. F. Rosberg.

Druck von C. E. Klincksch & Sohn in Meissen.

Für die Abgebrannten zu Ehrenfriedersdorf sind anderweit eingegangen: 4 Thlr. 10 Ngr. von der Gemeinde Rothschönberg durch Herrn Past. Achilles daselbst.
Leonhardi.

Bürgerverein.

Nächsten Montag, den 19. November: Vereinstag.
H. Beck, Rector.

Sonntag den 18., und Montag, den 19. Nov.,

Kirmesfest im Gasthause zu Sachsdorf.

Es ladet zu recht zahlreichem Besuche ein
C. Keller.

Nächsten Sonntag und Montag, den 18. und 19. November:

Kirmesfest im Gasthause zu Weistropp,

wozu freundlichst einladet

Schramm.

† Bei dem uns so hart und unerwartet betroffenen, schmerzlichen Verluste unserer theuren Gattin und Mutter haben wir so viele Beweise herzlicher Theilnahme empfangen, daß wir uns gedrungen fühlen, Allen, die der uns unvergeßlichen Verstorbenen so liebevoll gedacht haben, unsern innigsten Dank hiermit auszusprechen.

Die tiefbetrübte Familie Ritthausen.

Getreidepreise

von Dresden vom 12. Novbr. 1866.

1. an der Börse.	
Weizen (weiß)	6 Thlr. 20 Ngr. bis 7 Thlr. 15 Ngr.
Weizen (braun)	6 " 15 " " 6 " 27 $\frac{1}{2}$ "
Guter Roggen	4 " 22 " " 5 " "
Gute Gerste	3 " 25 " " 4 " 7 $\frac{1}{2}$ "
Guter Hafer	1 " 28 $\frac{3}{4}$ " " 2 " 7 $\frac{1}{2}$ "
2. auf dem Markte.	
Guter Weizen	6 Thlr. 15 Ngr. bis 7 Thlr. 5 Ngr.
Guter Roggen	4 " 25 " " 5 " "
Gute Gerste	3 " 25 " " 4 " 5 "
Guter Hafer	1 " 28 " " 2 " 12 "
Erbsen	— " — " " — " "
Kartoffeln	1 " 18 " " 2 " — "
Heu	— " 26 " " 1 " — "
Stroh	6 " — " " 7 " — "
Butter 18 bis 19 Ngr.	

Wochenmarkt in Wilsdruff am 9. Novbr. 1866.

1 Kanne Butter 17 Ngr. — Pf. bis 18 Ngr. — Pf.
Ferkel wurden eingebracht 79 Stück und verkauft
à Paar 2 Thlr. — Ngr. bis 4 Thlr. 15 Ngr.